

1050 Jahre: Kesselheim feiert Ortsjubiläum mit buntem Festprogramm

Koblenz-Kesselheim. Seit 1969 ist Kesselheim ein Stadtteil von Koblenz - doch die Geschichte des Ortes reicht natürlich viel weiter zurück. 1050 Jahre, um genau zu sein. Jetzt wird Jubiläum gefeiert.

Von unserer Reporterin Agatha Mazur

Ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen und sich trotz Wandel treu bleiben: So könnte man die Kesselheimer beschreiben. Der kleine Ort am Rhein feiert am ersten Augustwochenende sein 1050-jähriges Bestehen mit einem Fest. Genauer gesagt feiern die Kesselheimer die erste urkundliche Erwähnung. Denn dass da auch Menschen früher gesiedelt haben, ist für Hermann-Josef Bretz und Günter Naunheim sicher. Die beiden Ur-Kesselheimer haben seit März den Vorsitz des Ortsvereins inne, des Zusammenschlusses der ortsansässigen Vereine. Und sie haben gleich die Mammutaufgabe übernommen, das Jubiläumsfest auf die Beine zu stellen.

Der 24. August 966 ist also das Datum, das die Bürger feiern. Denn im Jahre 966 war ein Kloster an einem Ort namens „Kescelenheim“ Gegenstand einer Schenkung an das Erzbistum Magdeburg. Vorausgegangen war eine Revolte gegen Kaiser Otto I. und dessen Sohn Otto II. Die Revolte wurde niedergeschlagen, die Güter der revoltierenden Herzöge wurden konfisziert und den Treugeblieben als Belohnung geschenkt. So wechselte das Kloster seinen Besitzer und fand mittels der Urkunde Eingang in die Geschichte.

Eine große Rolle spielte im Mittelalter der Aachener Hof, der dem Krönungs- und Liebfrauenstift Aachen gehörte. Der Hof mit seinen umliegenden Gütern und Feldern und der nebenanliegenden Kirche war vom Rest des Dorfes, das sich entwickelt hatte, getrennt. Die Besitzer, die „Herren von Aachen“, erlaubten auf ihren Gebieten keine fremde Besiedelung. So mussten sich Leute, die in Kesselheim Fuß fassen wollten, abseits niederlassen. Es gab keinen Verbindungsweg zwischen dem so genannten Unterdorf (Aachener Hof) und dem Oberdorf (weitere Höfe), erst 1788 reichte die Gemeinde einen Plan zur Errichtung eines solchen Weges ein. Der Straßenname „Am Aachener Hof“ zeugt von der Bedeutung des Gehöfts. Als Teil der Anlage steht das Haus Schüller gegenüber der Kirche (vermutlich 1698/99 errichtet) heute noch.

Von Landwirtschaft zur Industrie

So entwickelte sich Kesselheim im Laufe der Jahre zu einem Flößerdorf. Davon erzählt heute noch das Gemälde an der Hausfassade der Kaiser-Otto-Straße Nummer 1. Am Rhein entlang zogen Pferde die so genannten Treidelschiffe. Der Halferhof in der Halfergasse war (vermutlich aus dem 18. Jahrhundert) eine Stallanlage für die Pferde. „Es hat viel am Wasser stattgefunden“, sagt Hermann-Josef Bretz über das Leben in Kesselheim. Und: „Kesselheim hat immer einen dörflichen Charakter gehabt.“ Über viele Jahre war die Landwirtschaft Haupteinnahmequelle und Überlebensgarant für die Bürger. Es wurden Felder bewirtschaftet, viele Kartoffeln angebaut. Täglich seien die Landwirte auf den Koblenzer Großmarkt gefahren,

erzählt Bretz, neben Niederwerth sei Kesselheim der Hauptlieferant von regionalem Gemüse gewesen.

Doch die Landwirtschaft sollte sich nicht halten. Industrie siedelte sich Mitte des 20. Jahrhunderts an. 1963 wurde der Rheinhafen gebaut und in Betrieb genommen. Parallel dazu hatte Ford Anfang der 60er Jahre den Standort für seine Autofabrikation auserkoren. Doch es gab Widerstände von Gewerkschaftsseite: Hier zeigten die Kesselheimer ihre kämpferische Ader. Ford wich damals nach Saarlouis aus, doch weitere Firmen siedelten sich an, verdrängten die Felder, Scheunen wurden in Mietshäuser umgebaut: Kesselheim wandelte sich deutlich. Im Laufe der 60er-Jahre wurde zuerst das heutige Industriegebiet nach Koblenz eingemeindet, 1969 folgte dann ganz Kesselheim. In dem Zuge wurden auch die Straßennamen neu vergeben: Aus der Hauptstraße wurde beispielsweise die Kaiser-Otto-Straße, aus der Hochstraße die Kurfürst-Schönborn-Straße.

Zentrale Anbindung

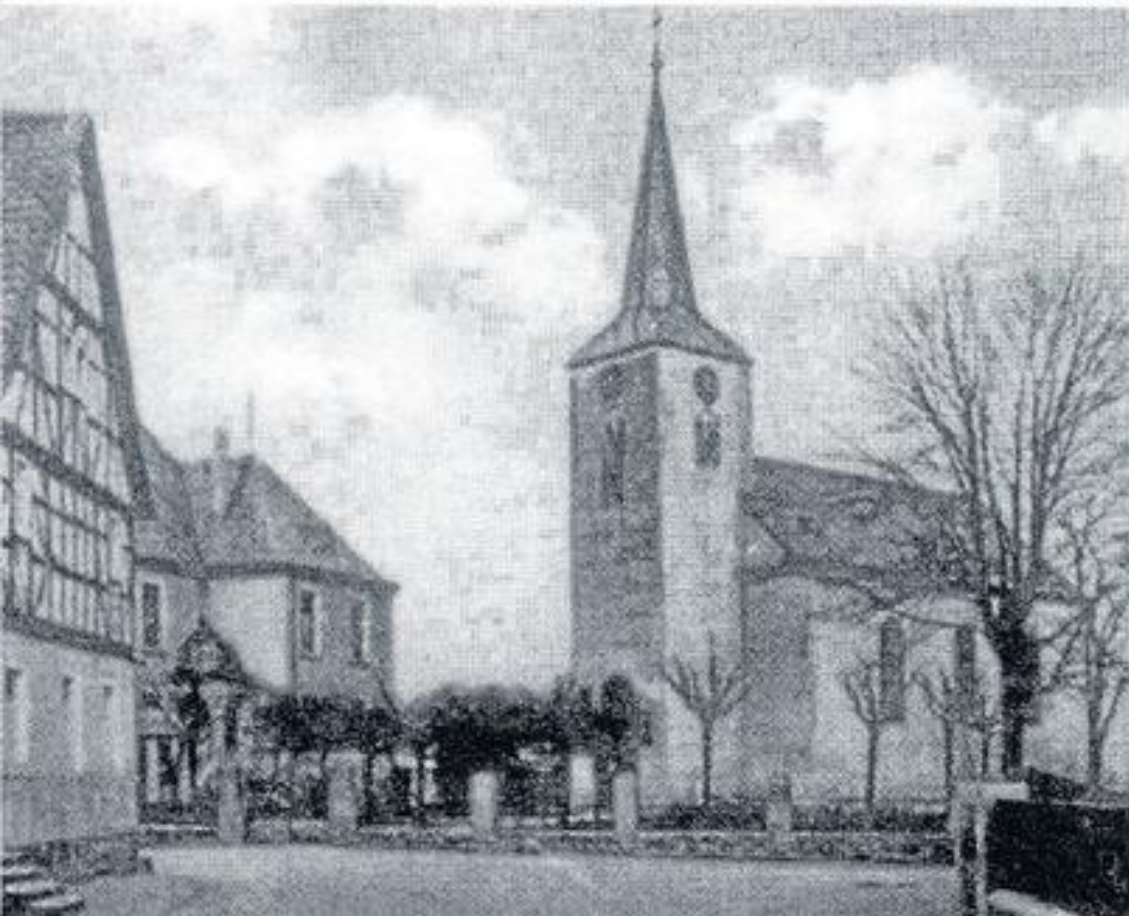
Doch die Ansiedlung der Industrie hatte noch weitere Folgen: Arbeiter wollten nahe an ihrer Arbeitsstelle wohnen, auch Gastarbeiter ließen sich viele nieder. Die Lage ist verkehrstechnisch günstig: Von Kesselheim aus ließen sich damals und auch heute noch viele Stadtteile, Autobahnen und Orte schnell erreichen.

„Der Name Kesselheim hat also nichts mit eingekesselt zu tun, wie man vielleicht meinen könnte“, meint Bretz schmunzelnd. Er hält „seinen“ Stadtteil früher wie heute für „liebens- und lebenswert“. Warum? „Schauen Sie doch mal hinter sich“, fordert er auf und weist auf das idyllische Ufer des Rheins, der für die Kesselheimer allerdings nicht nur Segen, sondern auch Fluch ist – schließlich liegt der Stadtteil in der Hochwasserzone. Ohne Schutzmauer.

Das Jubiläumsfest am ersten Augustwochenende

Kesselheim feiert seine 1050-jährige Geschichte mit einem Fest am 6. und 7. August. Los geht es am Samstag, 6. August, mit dem „Rheinischen Kesselheimer Abend“ ab 18 Uhr am (oder bei schlechtem Wetter im) Hermann-Höfer-Vereinshaus. Am Sonntag, 7. August, starten die Kesselheimer um 9.45 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst in den Tag. Um 11 Uhr wird eine Bilderausstellung von „Kesselheim einst und heute“ eröffnet. Bis 13 Uhr gibt es den musikalischen Fröhschoppen mit Forellenverkauf an der Kirche und der original Kesselheimer Kartoffelsuppe. Ab 14 Uhr haben die Vereine ihren großen Auftritt, dazu gibt es Musik, Wein und einen Obst- und Gemüsemarkt. Und auch die Kleinsten haben mit einem Mal- und Ballonwettbewerb sowie Kinderschminken hoffentlich großen Spaß. Um 14.30 Uhr sind Freiwillige Feuerwehr und Jugendfeuerwehr mit Aufführungen dran.
aga

*Mehr Infos zu Fest und Stadtteile gibt es im Internet unter **www.koblenz-kesselheim.de***



Kesselheimer Historie - auf den Fotos sieht man rechts jeweils die Kirche St. Martin und links das letzte verbliebene Gebäude des Aachener Hofes. Das alte Foto ist vor 1909 aufgenommen, das neue zeigt die aktuelle Ansicht.

Foto: privat